

Andenken in Form eines Polaroids geschossen wurde, wurden nämlich die an diesem Tag eingesetzten Damen und Herren der Exekutive auf den Plan gerufen, die das Schauspiel weniger amüsant fanden. Unter ihnen befand sich eine holde Maid, deren Antlitz mich gerade zu promiskuitiv werden ließ und meine Hormone zum Sambatanz aufforderte. Der Mageninhalt zog sich folglich ob des graziösen Anblicks wieder in sein angestammtes Domizil zurück. Aufgrund der Tätigkeit, die mein Objekt der Begierde ausübte, stand ich jedoch in einem ambivalenten Verhältnis zu ihr und wusste demnach nicht so recht, wie mir der Kopf stand. So müssen sich Romeo und Julia gefühlt haben! Der hauseigene Sicherheitsgünther reagierte jedoch ziemlich besonnen auf die Jagdtriebe des Inselkönigs und klärte alles ohne großen Stress, löblich! Die Unterstützung der Mannschaft, die sich die Reisegruppe auf die Fahnen geschrieben hatte, war in meinen Augen recht passabel. Hinter der ordentlichen Beflaggung gaben die Fanatiker ein kompaktes Bild ab und auch der Dezibelwert konnte unter der vor Regen und Sonneneinstrahlung schützenden Vorkehrung einige Male ganz gut nach oben geschraubt werden. Das einzige Ereignis mit narrativem Wert, welches sich auf der Rückreise ereignete, war ein beinahe-Disput körperlicher Natur, den der adipöse Kurvenfrechdachs auszulösen wusste, indem er in seiner teleologisch bedingten Respektlosigkeit einen Umfang überschritt, welchen sonst nur sein entarteter Torso erreicht. Da der Provozierte auf Sanktionen in Form körperlicher Züchtigung verzichtete, reiste man enttäuscht weiter Richtung Confluentes, das wir auch gegen 18:30 erreichten. Hier wurde sich erst einmal in ekstatischer Freude über das Erreichen des heimatlichen Walhallas an den hiesig vorkommenden Milch- und Honiggewässern gelabt und man erträumte sich, nie mehr in solch minderzivilisierte Gegenden reisen zu müssen. Leider wird dieser Traum spätestens beim Auswärtsauftritt im Bruder-Schwester-Koitus kultivierenden, sonnenscheinverwaisten Hinterlanddorf bei Pirmasens jäh zerstört... Sei's drum, NUR DIE TuS!

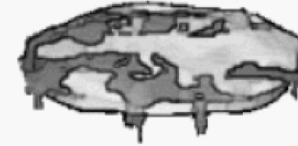
Impressum

Dies ist kein Schreiben im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Mitglieder und Gleichgesinnte

Kontakt

deiks@infernokoblenz.net, info@infernokoblenz.net oder
persönlich direkt am Schängelstand.

**DIE ERDE IST KEINE
SCHEIBE!**



Preis: tschi Lobi!

Baunatal 13/14

Ciao Nordkurve,
Nehmen wir das Pokalspiel gegen Plaidt dazu ist die TuS seit fünf Spielen ungeschlagen. Diese Serie gilt es heute gegen den Gast aus Baunatal zu verteidigen. Der Verein aus der Nähe von Kassel rangiert aktuell auf dem letzten Tabellenplatz was wiederum nicht automatisch einen Sieg garantiert. In dieser verrückten Liga kann jeder jeden schlagen wie einige Beispiele in der Runde schon gezeigt haben.
Ich hoffe ihr übersteht außerdem das kommende, spielfreie Wochenende gut um gemeinsam in Mannheim wieder für lautstarke Unterstützung sorgen zu können. Also holt euch den Tag frei, egal ob von der Freundin, der Arbeit, dem eigenen Heimatverein oder der eigenen Demotivation und folgt der TuS in die Kurpfalz!

Blau-Schwarz alé

TuS Koblenz-Wormatia Worms

Was soll man zu diesem Spiel noch groß schreiben? Eine 3:0 Führung daheim muss einfach für den Sieg reichen. Irgendwie vergeigte es unsere Mannschaft trotzdem und so kann man froh sein nicht noch verloren zu haben. Worms mit ca. 120 Leuten vor Ort und am Anfang mit nettem Fahnenintro. Da wir wiederum größtenteils stumm das Spiel verfolgten waren sie gegen Ende das ein oder andere Mal im weiten Rund zu hören.

FC Alemmania Plaidt - TuS Koblenz

Nun stieg auch unser Verein in den allseits geliebten Rheinlandpokal ein. Das Losglück bescherte uns die Mannschaft aus Plaidt. Zu humanen Eintrittspreisen (3€ ermäßigt) enterte man den Sportplatz um in der ersten Halbzeit ein TuS-Team zu sehen, dass gewillt war die Sache ernst zu nehmen und so agierten sie zielstrebig auf das Tor des Dorfvereins. Leider netzte man nicht ein. Dieses Erfolgserlebnis gelang erst in der zweiten Halbzeit, die wiederum nicht mehr so stark war wie der erste Durchgang. Pflichtsieg nennt man das wohl. Stimmung nicht vorhanden, lediglich eine ältere Pocketfahne flaggte man zwecks Durchlüftung wieder mal an.

TSG Hoppenheim 2 - TuS Koblenz

Da sich zum Leid aller Fussballfanatiker aufgrund der willkürlichen, monetären Begüterung durch einen egomanischen Freizeitmäzen auch die retardierte Hinterwäldlerschaft des Rhein-Neckar-Kreises über einen "angesehenen" Fussballclub erfreuen darf, stand für unsere geliebte Turn- und Spielvereinigung eine Partie gegen deren Reservisten an. Somit sahen sich 52 soziale Randgestalten gezwungen, das urbane Paradies "Rhein-Mosel-Stadt" zu verlassen und begaben sich via Autobus in rudimentäre Peripherie dieser Republik. In besagtem Transitmittel wurden selbstredend diverse alkoholische Kaltgetränke und Destillate verköstigt, während der Ehrengast aus dem Viertel der leichtbekleideten Freudenmädchen die Besatzung bespaßte. Nach dem Zusammentragen der Anekdoten der vergangenen Woche über das Dasein abseits jeglicher gesellschaftlicher Konventionen und Etikette, gelangte man an der für den Ballsport vorgesehenen Spielstätte an und erstand eine Eintrittsberechtigung für selbige in Form von bedrucktem Faserfilz, mit der man sich in den isolierten Teil des Austragungsortes begeben konnte. Der Fußmarsch hin zum Bereich, der eine Sicht auf die Grünfläche ermöglicht, kennzeichnete sich durch zahlreiche bauliche Maßnahmen, die die zuvor beschriebene Isolation der auswärtigen Sportunterstützer weiter konkretisierte. Dies äußerte sich in einem sogenannten "Käfig- und Labyrinthsystem", welches additiv zu den normalen Begrenzungen eine Zaunvorrichtung oberhalb der menschlichen

Denkapparatur vorsah. Um den bevorstehenden Aufenthalt unter diesen beengenden Begebenheiten angenehmer zu Gestalten, schmückten wir die Gitterstäbe und Schutzvorkehrungen im "Block" nach unserem Gusto. Der Anblick erfreute mich sehr und in mir kam ein wohliges Gefühl ob der schönen Farbgestaltung auf. Die Gruppe der sozialen Randgestalten prüfte derweil die kredenzten Viktualien auf ihren Geschmack und belohnte dies teilweise sogar mit einem kleinen Obulus monetärer Natur. Pünktlich um 14:00 pfiß der an diesem Tag solide agierende Unparteiische in seine zur Einhaltung des Regelwerk gedachte akustische Gerätschaft (Ugs. Pfeife), um den Spielfluss zu eröffnen. In der Anfangsphase agierten die Hausherren deutlich agiler und konnten das Spielgerät mehrfach bedrohlich nah an die Punktezone der blau-schwarzen Männer heran bugsieren. Die Turn- und Spielvereinigung fand irgendwann besser ins Spiel ("Sind wir jetzt wach?!") und demonstrierte somit der Heimmannschaft, dass Interesse bestand, drei Punkte, die dem Belohnungssystem des Deutschen Fußball-Bundes für mehr erzielte Tore entsprechen, in der Tabelle zu verzeichnen. In der zweiten Halbzeit wurde dem mit größerem Druck und Spielgeschick nachgegangen, was sich letztlich in zwei Toren, erzielt durch die Sportsfreunde Hadzic und Durchscherer äußerte. Die Mannschaftsleistung kann an diesem Tag durchaus als couragiert beschrieben werden; so ließ man sich nicht lumpen, den Angestellten unseres Vereins nach Beendigung der Sportveranstaltung mit einer gesellschaftlich etablierten Gestik für Anerkennung zu gratulieren, nachdem man die Belegschaft in den vorherigen Wochen größtenteils mit Ignoranz aufgrund aus Sicht der Sportexperten unzureichenden Leistungen bedachte. Der eigentliche Scheitelpunkt des burschikosen Frohsinns wurde allerdings in der Halbzeitpause erreicht, als sich ein stadtbekannter Sittenstrolch darin versuchte, zum Zwecke der Elchjagd, die örtlichen Befriedungsanlagen zu überschreiten (woran er zu scheitern drohte), um zum einen allen bekannten Jagdtugenden (Waldmanns Heil!) zu frönen und um zum anderen der dezent degenerierten Delegation der Rhein-Mosel-Städter eine frivoles Lächeln in die Fratzen zu zaubern. Währenddessen machte eine Bande wildgewordener Nachwuchsspieler, die sich in einem unweit entfernten Abrichtungsgehege befanden und sich demnach noch im Züchtungs- und Züchtigungsstadium befinden, mit "Hier regiert die TSG!"-Rufen auf sich aufmerksam. Als mein Blick auf diese beschriebene Szenerie schweifte, drohte sich mein Mageninhalt, welcher mehrheitlich aus isotonischen Alkoholika und zuvor erworbenen Fleischerzeugnissen bestand, den Weg nach draußen zu bahnen. Doch die Rettung nahte! Nachdem ein